



Rorschach, 11. November 2022

Hochschultag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG)

Thema: Jetzt! Heute und morgen. Wie kann die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zukunftsgerichtet gestaltet werden?

Grussadresse von Regierungsrat Stefan Kölliker

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzter Herr Rektor Biedermann

Geschätzte Mitglieder des Bildungsrates und des Hochschulrates

Sehr geehrte Gäste aus anderen Kantonen

Liebe Mitarbeitende der PHSG und der Verwaltung

Sehr geehrte Damen und Herren

Was müssen Kinder in Zukunft können? Was müssen Lehrpersonen in Zukunft können? Um diese wichtigen Fragen dreht sich der diesjährige Hochschultag, zu dem ich Sie von meiner Seite herzlich begrüßen möchte.

Wandelt sich die Welt – und mit ihr die Schule? Ich meine Ja. Gesellschaftliche Veränderungen, Globalisierung, neue Technologien und nicht zuletzt neue wissenschaftliche Erkenntnisse in Didaktik, Psychologie, Medizin und Soziologie verändern die Volksschule. Dadurch wandeln sich die Ansprüche von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik gegenüber der Schule. Die Welt in der wir leben, bestimmt, was wir und unsere Kinder können müssen. Die Frage, die wir uns stellen müssen, lautet demnach zunächst einmal: In welcher Welt leben wir heute bzw. werden wir morgen leben? Viele aktuelle Trends machen die Zukunft höchst ungewiss.



Hinzu kommen die erwähnten begrenzt vorhersehbaren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen, welche die Schulen vor neue Herausforderungen stellen werden. So kommt die Studie «Volksschule 2030. Vier Szenarien zur Zukunft der Schule» der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung, bei der auch die EDK mitgewirkt hat, zum Schluss: Noch nie zuvor wurde Wissen derart schnell erarbeitet wie heute. In unüberschaubarer Fülle vermehrt es sich. Ebenso neuartig ist, in welchem Tempo Wissen wieder überholt ist. Es hat kaum mehr Wert und Dauer, weil ständig neues dazu kommt. Auch blicken heutige Eltern besorgter in die Zukunft ihrer Kinder als vor ein paar Jahrzehnten. Diese Zukunftssorge befeuert die Debatte rund um die Schule: Lernen die Kinder das Richtige? Sind sie für Beruf und Leben adäquat vorbereitet? Unter diesen Voraussetzungen ist eine Aussage, wie die Schule Kinder auf die Zukunft vorbereiten soll, nicht einfach zu tätigen.

Wie Regierung und Bildungsrat im Perspektivenbericht Volksschule 2030 ausführen, weiss die OECD im Projekt «Future of Education and Skills 2030» auf die Grundlagefähigkeiten hin, welche die Kinder in Zukunft benötigen: kognitive Grundlagen (einschliesslich Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten), gesundheitliche Grundlagen (einschliesslich physischer sowie psychischer Gesundheit und Wohlbefinden) sowie soziale und emotionale Grundlagen (einschliesslich Moral und Ethik). Diese bilden die Grundlage für die Entwicklung eigenständiger Handlungskompetenzen sowie kontextspezifischer Kompetenzen, wie z.B. Medienkompetenz. Gemäss der OECD werden Lesen, Schreiben und Rechnen in Zukunft genauso wichtig sein wie heute. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung und Big Data in alle Lebensbereiche müssen Kinder und Jugendliche jedoch zusätzlich über digitale und datenbezogene Literalität verfügen. Diese bauen auf den gleichen Grundlagen auf, kommen jedoch im digitalen Kontext zur Anwendung.

Als zentrale Fähigkeiten für den Umgang mit der fortschreitenden Digitalisierung gelten neben digitalen Kompetenzen eine Vielzahl überfachlicher Kompetenzen wie Problemlösungsfähigkeiten, Kreativität, kritisches Denken und Sozialkompetenz.



Welche Kompetenzen müssen sich also angehende Lehrpersonen aneignen, um die Kinder und Jugendlichen auf ihr Erwachsenenleben vorbereiten zu können? Mit den Anforderungen der digitalen Transformation verändert sich die Aufgabe des Lehrpersonals. Fachwissen, das man leicht unterrichten und testen kann, lässt sich auch leicht digitalisieren und automatisieren. Für das Lehrpersonal wird die Vermittlung der Fachkompetenzen und die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen wichtiger. Schulen, die diese Kompetenzen bereits in den Vordergrund stellen, wissen, dass es ein Umdenken in der Gestaltung der Lernumgebungen braucht, weil das soziale und aktive Lernen zu unterstützen für das Lehrpersonal sehr viel herausfordernder ist, als Fachwissen zu vermitteln. Das Lehrpersonal muss verstehen, wie die einzelnen Schülerinnen und Schüler unterschiedlich lernen und diese als Individuen kennen. Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung steht vor der Herausforderung sich diesen veränderten Anforderungen anzupassen.

Im Rahmen der IT-Bildungsoffensive erarbeiten wir mit der PHSG gemeinsam Lösungen. Ausgehend vom Kompetenzzentrum Digitalisierung & Bildung, wird an Modellschulen der digitale Unterricht erprobt. Zudem werden mit dem im Frühjahr gestarteten Weiterbildungsprogramm «aprendo» die digitalen Kompetenzen der Lehrpersonen gestärkt und die Grundlage für die gelingende digitale Transformation im Unterricht geschaffen. Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der PHSG soll zeitgemäss aber auch vermehrt zukunftsgerichtet gestaltet werden. Ich bin zuversichtlich, dass wir es gemeinsam schaffen, damit die Kinder und Jugendlichen in der Volksschule auch für die Zukunft «das Richtige» lernen und auf die veränderten Bedürfnisse von Gesellschaft und Wirtschaft vorbereitet sind. Nun wünsche ich Ihnen weiterhin einen spannenden Hochschultag und freue mich auf den Austausch mit Ihnen.